

gendliche bieten. Am Beispiel des englischen Jugendmusikprojektes „Sound Live“ wird verdeutlicht, wie ein aktives Konzept der Jugendarbeit praktisch umsetzbar wird und welche Qualitätsmerkmale dabei relevant werden.

Liebe, Macht und Erkenntnis. Silvia Staub-Bernasconi und das Spannungsfeld Soziale Arbeit. Hrsg. Beat Schmocker. Lambertus Verlag Freiburg im Breisgau, Interact Luzern 2006, 572 S., EUR 32,- *DZI-D-7722*

Dieses vielseitige Werk wird die Soziale Arbeit bereichern. Einerseits finden sich darin eine Reihe von Artikeln zu professionellen Methoden und Theorien Sozialer Arbeit und aktuellen Diskussionsansätzen, andererseits wird die Bedeutung von politischem und ethischem Engagement in der Sozialen Arbeit aufgezeigt. Doch Ausgangs- und Mittelpunkt dieser Veröffentlichung ist das bisherige Lebenswerk von *Silvia Staub-Bernasconi*. Anlässlich ihres 70. Geburtstages trugen Kolleginnen und Kollegen dazu bei, ihre Berufsbiographie, ihre professionsspezifischen Beiträge und ihr Engagement, Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession zu verstehen, in einem „Lesebuch“ zu würdigen. So kann dieses Buch Spuren offen legen, die sie als Pionierin, als Praktikerin, als Theoretikerin, als Wissenschaftlerin in der Sozialen Arbeit hinterlassen hat. *Ernst Engelke* und *Manuela Leideritz* zeichnen zum Beispiel einen der jüngsten Beiträge von *Silvia Staub-Bernasconi* nach, das Kerncurriculum für Bachelor- und Masterstudiengänge der Sozialen Arbeit, das den grundlegenden Wandel im Ausbildungsgeschehen fachlich begleitet. Mit einer kritischen Auseinandersetzung ihres systemtheoretischen Ansatzes kommt *Juliane Sagebiel* zu Wort. Die Antwort folgt direkt durch *Werner Obrecht* über das systemtheoretische Paradigma, an dem er zusammen mit *Silvia Staub-Bernasconi* (und anderen) lange gearbeitet hat. Ebenso in dieser Linie steht der Beitrag von *Kaspar Geiser*, der die systemische Denkfigur von *Silvia Staub-Bernasconi* weiterentwickelt hat. Kritik an ihren theoretischen und konzeptionellen Gedanken spornte sie an, die Diskussion noch mehr zuzuspitzen und Kernfragen der Sozialen Arbeit anzuschneiden, wie zum Beispiel das Thema Macht und das Begriffspaar „Behinderungsmacht“ und „Begrenzungsmacht“. Der Teil von *Petra Gregusch* und anderen führt in die Diskussion um die Bedeutung einer Sozialarbeitswissenschaft, der den weiteren Kernteil des Buches gestaltet. Womit gleichzeitig das nächste Kapitel zum Theorie-Praxis-Verhältnis beziehungsweise über die Profession eingeleitet wird. Autorinnen und Autoren wie *Maja Heiner*, *Hiltrud von Spiegel*, *Peter Sommerfeld* und *Rita Sahle* greifen nicht nur in diesem Werk Gedankengut von *Silvia Staub-Bernasconi* auf, sondern begleiteten sie über längere Strecken in der Fachdiskussion, insbesondere das methodische Handeln betreffend. Liebe, Macht, Erkenntnis ist ein ungewöhnlicher Titel für ein Fachbuch der Sozialen Arbeit. Doch er trifft die Aussagekraft, die Relevanz und das Engagement der Jubilarin für die Soziale Arbeit. Profession und Disziplin profitieren in außergewöhnlicher Weise von ihrem bisherigen Werk.

Manfred Neuffer

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich) Tel.: 030/83 90 01-11, Heidi Koschwitz Tel.: 030/83 90 01-23, E-Mail: koschwitz@dzi.de, Hartmut Herb (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Berlin; Hartmut Brocke (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Franz-Heinrich Fischler (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset (Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin); Dr. Manfred Leve, Nürnberg; Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin); Prof. Dr. Ruth Mattheis, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Hildebrand Ptak (Evangelische Fachhochschule Berlin); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Ute Schönherr (Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung); Heiner Stocksclaeder (Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales); Dr. Peter Zeman (Deutsches Zentrum für Altersfragen)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestr. 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis pro Jahr EUR 61,50; Studentenabonnement EUR 46,50; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. 7% MwSt. und Versandkosten, Inland) Kündigung bestehender Abonnements jeweils schriftlich drei Monate vor Jahresende.

Die Redaktion identifiziert sich nicht in jedem Falle mit den abgedruckten Meinungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser dar, die auch die Verantwortung für den Inhalt tragen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Übersetzung: Belinda Dolega-Pappé
Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstr. 27, 10963 Berlin
Druck: druckmuck@digital e.K., Großbeerenstr. 2-10, 12107 Berlin

ISSN 0490-1606